

Tier vor Kind?

Konservativer Kongress: Ein starkes Plädoyer für die gesellschaftliche Bedeutung der Familie.

Der italienische Politiker Rocco Buttiglione warnte beim „Konservativen Kongress“ zu Ehren des verstorbenen Nationalratsabgeordneten Vincenz Liechtenstein vor dem steigenden Bedeutungsverlust der Familie.

Wenn Menschen nur so lange zusammenblieben, bis „sie etwas Besseres finden“, schaffe dies keine tragfähige Einheit für Europa, kritisierte der ehemalige italienische Europaminister im Rahmen des „Konservativen Kongresses“ in Graz. Mann und Frau seien miteinander für die Familie geschaffen, und deren Bedeutung gelte es wieder aufzuwerten. Als ersten Schritt forderte der Politiker der italienischen Partei „Unione di Centro“ (UdC), selbst vierfacher Vater, die Einführung des Familien-Wahlrechts bei zukünftigen Wahlen zum EU-Parlament.

Buttiglione erlangte im Jahr 2004 internationale Bekanntheit, nachdem er als EU-Kommissar für Justiz und Inneres abgelehnt wurde, weil er Homosexualität als Sünde bezeichnet hatte. Im Barocksaal des Grazer Priesterseminars bekräftigte er seine Ansichten und betonte, dass der eigene Glaube auch in der Politik nicht aufgegeben werden dürfe. Es gebe ohnehin zu wenige Christen und zu viele Pharisäer in der Kirche, so Buttiglione, der enge Kontakte zum Vatikan unterhält.

Der „Konservative Kongress“, der in dieser Art zum ersten Mal in Graz stattfand, widmete sich dem Andenken an das Werk des verstorbenen Nationalratsabgeordneten Vincenz Liechtenstein. Unter den Rednern waren unter anderem der Direktor des Institu-

tes für Ehe und Familie der Österreichischen Bischofskonferenz, Günther Danhel, und Botschafter Wolfgang Wolte.

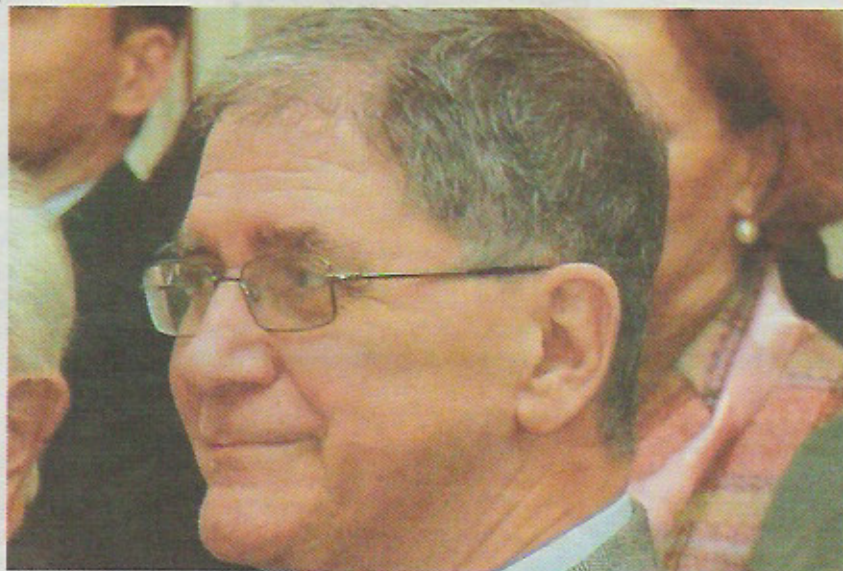
Anlässlich Liechtensteins ersten Todestages wurde die Veranstaltung gemeinsam vom Europäischen St.-Georgs-Orden, dem Europäischen Freiheitsinstitut (EUFRI), der Pan-Europa-Bewegung und der Jungen Europäischen Studenteninitiative (JES) ausgerichtet. Familie, Wirtschaft und Europa waren die bestimmenden Themen.

Dr. Norbert van Handel, als Kanzler des Europäischen St.-Georgs-Ordens, eröffnete den Kongress mit seiner Definition des Begriffs „Konservativ“. Neben den 10 Geboten sowie dem Grundsatz „Ora et Labora“ verweist van Handel auf eine Politik für den Menschen wie auch auf das Zitat von John F. Kennedy: „Frage nicht, was Dir der Staat gibt, sondern was Du für den Staat tun kannst.“

Professor Danhel prangerte die „strukturelle Rücksichtslosigkeit der Wirtschaft gegenüber der Familie“ an. Er zeigte die mangelnde Zukunftsorientierung anhand eines Zitats des deutschen Nationalökonom Friedrich List, demzufolge „die Produktivität der Schweinezucht mehr wert ist als die der Kindererziehung“. Während die Pensionssicherung überwiegend kollektiviert sei, werde die Nachwuchssicherung vorwiegend individualisiert.

Der Journalist und Autor Stephan Baier vermisste die Wertschätzung der Mütter durch die Politik. Während Dienst bei Fremden als Köchin, Putzfrau oder Pflegerin als „echte Arbeit“ angesehen werden, gelte der Beruf „Mutter“ immer noch als ein Privatvergnügen.

Ein weiterer Höhepunkt des Kongresses war die Präsentation der „Gedenkschrift S.D. Prinz Dr. Vincenz von und zu Liechtenstein“ in der Grazer Burg. FLORIAN REINTHALER/REDAKTION



Rocco Buttiglione, umstrittener italienischer Politiker, plädierte in Graz für die gesellschaftliche Wertschätzung der Familie.

Foto: Neuhold